Fortentwicklung der Fachlichkeit, Didaktik und Bildungswissenschaften

Ein Schwerpunkt der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ ist die nachhaltige Verbesserung der Zusammenarbeit von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften. Sie sind die tragenden wissenschaftlichen Säulen der Lehrerbildung. Die fachwissenschaftlichen Theorien ergänzen sich mit fachdidaktischem und bildungswissenschaftlichem Praxisbezug in der gemeinsamen Studienplanentwicklung. Fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Studieninhalte werden verknüpft. Ziel ist, dass sie sich gegenseitig Entwicklungsimpulse geben und sich konsolidieren.

Die Fachdidaktik bietet in der Lehrerbildung den Rahmen, in dem die Fachdisziplin und die Pädagogik berufsfeldbezogen zusammengeführt werden.

Immer im Blick bleibt auch in diesem Schwerpunkt die Entwicklung eines bedarfsgerechten Bildungsangebots über die gesamte Berufszeit hinweg.

Strategien für die Vernetzung von Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Sonderpädagogik

Universität Bremen, Technische Universität (TU) Dortmund, Johannes Gutenberg-Universität (JGU) Mainz, Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) Münster, Universität des Saarlandes

Ein universitäres Studium der Lehrerbildung beinhaltet Veranstaltungen aus den Fachwissenschaften sowie den dazugehörigen Fachdidaktiken. Ferner sind Veranstaltungen aus dem bildungswissenschaftlichen und – an einigen Hochschulen – dem sonderpädagogischen Lehrangebot enthalten. Eine große Herausforderung auf dem Weg zu einem kohärenten Curriculum ist die Abstimmung der thematischen Schwerpunkte und erworbenen Kompetenzen – über die Grenzen von Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und Fachdidaktiken sowie Sonderpädagogik hinweg.

Die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ stellt dafür einen geeigneten Rahmen zur Verfügung. Aus organisationstheoretischer Sicht ist festzustellen, dass Universitäten professionelle Organisationen mit einer geringen Veränderungsneigung sind. Sie sind charakterisiert durch ein hohes Maß an struktureller Differenzierung und eine Fragmentierung in ihre disziplinären Bereiche. Die Kommunikation ebenso wie die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Organisationseinheiten – wie z. B. Fakultäten, Fachbereichen und Forschungsgruppen – kann sich problematisch gestalten. Traditionelle professionelle Normen sowie traditionell disziplinär geprägte Strukturen und Kulturen können einen organisationsweiten Wissensfluss blockieren.

Die spezifischen Rahmenbedingungen der universitären Lehrerbildung mit ihrer Vielfalt von Akteurinnen und Akteuren stellen einen idealen Nährboden für diese auf der Organisationsebene verorteten Schwierigkeiten dar. Bemühungen zur Verbesserung von Lehre und Studium auf Organisationsebene und die Etablierung einer Lehr- und Lernkultur scheinen Erfolg versprechend, wenn Transformationen zugleich Bottom-up- und Top-down-Veränderungen beinhalten. Die Mischung aus Bottom-up- und Top-down-Initiativen sowie eine alle Ebenen einbindende kontinuierliche Kommunikation bieten die Möglichkeit, die Akzeptanz von Reformen bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ebenso wie bei den Führungspersonen sicherzustellen.

Aktivitäten im Bremer Projekt *„Schnittstellen gestalten“*

Das Projekt folgt dem Leitbild „Professionalisierung zum Reflective Practitioner“ und befasst sich mit der Vernetzung von zwei zentralen Handlungsfeldern der Lehrerbildung: der Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie der Vernetzung der Kerndisziplinen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften. Umgesetzt wird dies durch vier Teilprojekte sowie das Kooperationsprojekt „Duale Promotion“. Sie gestalten beide Schnittstellen mit unterschiedlichen Schwerpunkten aus:

- FIT – Forschungswerkstatt integriert,
- E-Portfolio,
- Studien-Praxis-Projekte und
- Spotlights Lehre.

„Schnittstellen gestalten“ begreift Reflexion als einen Grundbaustein für die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz und somit als wesentlichen Bestandteil des Ausbildungsprozesses von angehenden Lehrkräften. Darauf aufbauend streben alle Teilprojekte neben individuellen Schwerpunktsetzungen die Förderung einer reflexiven Grundhaltung bei Studierenden an. Dies trägt zu einer Verknüpfung zwischen den Teilprojekten unter dem Dach der Reflexion bei.

Neben der übergeordneten Schnittstellengestaltung zeichnet sich das Projekt durch organisatorische Vernetzungsräume aus, die sowohl Inhalte als auch Akteurinnen und Akteure aus unterschiedlichen Bereichen in einen Austausch bringen:

- Das Kolleg „Reflective Practice“ dient der Steuerung und dem Austausch im Projekt. Durch hochschulöffentliche Präsentationen von Meilensteinen und Ergebnissen dokumentiert es den Fortschritt des Projekts. Dieses Format wird regelmäßig durch Expertise von außen bereichert.
- Das Doc-Netzwerk „Reflective Practitioner“ dient der Vernetzung und Unterstützung von Promovierenden, deren Forschungsarbeiten einen engen Bezug zu den Teilprojekten aufweisen.
- In der Veranstaltungsreihe „Nachgefragt!“ werden aktuelle bildungspolitische Fragen kooperativ von Schülerinnen, Schülern und Studierenden erarbeitet sowie gemeinsam mit Expertinnen und Experten öffentlich diskutiert. Das Format fördert den Dialog zwischen Akteurinnen und Akteuren des Bildungsbereichs und trägt zur Vernetzung verschiedener Lebenswelten wie Schule und Ausbildung bei.

Das Teilprojekt Spotlights Lehre ist an der Schnittstelle „Verzahnung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften“ angesiedelt. Es ist ein Designprojekt, das exemplarisch und Bottom-up innovative Lehrkonzepte entwickelt, die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Elemente in der universitären Lehrerausbildung systematisch miteinander verzahnen. Diese Verzahnung untersucht dies mit Blick auf die Vernetzung der beiden Inhaltsbereiche im Denken und Handeln Studierender. Die Lehrkonzepte sollen Studierende dabei unterstützen, eine reflexive Fachwissenschaft und Fachdidaktik vernetzende Handlungskompetenz zu entwickeln. Ferner wird durch die Lehrkonzepte eine Stärkung der Relevanz fachwissenschaftlicher Ausbildungsanteile bei Studierenden angestrebt.

Aktivitäten im „*Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung (DoProfiL)*“ an der TU Dortmund

DoProfiL versteht sich als ein Zusammenschluss aller zentralen an der Lehrerbildung der TU Dortmund Beteiligten. Die Leitung hat das Dortmunder Kompetenzzentrum für Lehrerbildung und Lehr-/Lernforschung (DoKoLL) sowie das Rektorat inne. Das Projekt bietet die Gelegenheit, die Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen zusammenzuführen und zu bündeln. Eine innovative, inklusionsorientierte Lehrerbildung kann so weiterentwickelt und in einem in sich kohärenten Curriculum für alle Fächer in allen Lehramtsstudiengängen implementiert werden.

Vernetzung findet in diesem Kontext auf verschiedenen Ebenen statt. *DoProfiL* ist in bereits vorhandene verbindliche institutionelle Strukturen eingebettet, befruchtet diese wiederum mit innovativen Veränderungen und Entwicklungen. Hier sind v. a. themenspezifische Arbeitsgruppen zu nennen, die sich aus Wissenschaftlerinnen- und Wissenschaftlergruppen zusammensetzen, sowie die regelmäßig tagende Nachwuchsgruppe. Diese Kommunikationsanlässe führen zu einer strukturellen Kopplung der zum Teil noch unverbundenen Netzwerke. Fakultätsgrenzen spielen ebenso wenig eine Rolle wie die Statusgruppen der Beteiligten. Die Arbeitsgruppen wie auch die Nachwuchsgruppe sind Keimzellen für neue Ideen und Kohärenzstifter unter den Forschungsprojekten. Auf inhaltlicher Ebene ist bspw. die Entwicklung gemeinsamer Strukturmodelle zu nennen, die die Arbeit über Fächergrenzen hinweg leiten und rahmen. Dabei werden die im Projekt weiterentwickelten inklusionsorientierten Designprinzipien und theoretischen Modelle (z. B. das 3-Tetraeder-Modell) für eine zukunftsfähige Lehrerbildung genutzt. Mithilfe eines Planungsrasters für inklusionsorientierte Lehrveranstaltungen werden formale Vorgaben definiert und inhaltliche Rahmenbedingungen vorgeschlagen.

Die Einrichtung eines eigenen Lehr-Lern-Labors, des LabprofiL, erhöht das Bewusstsein des gemeinsamen Handelns und erzeugt Synergieeffekte entlang der verschiedenen Phasen der Lehrerbildung.

Die Verbindung von Top-down- und Bottom-up-Initiativen fördert sowohl die Entwicklung der Curricula für inklusionsorientierte Lehrerbildung als auch den Aufbau interdisziplinärer Netzwerke zwischen den an der Lehrerbildung Beteiligten quer durch die TU Dortmund.

Aktivitäten im Mainzer Projekt „*Das Lehr-Lern-Forschungslabor – Ort zukunftsorientierter Kooperation in der Lehramtsausbildung (LLF)*“ an der JGU Mainz

Im Projekt werden Lehr-Lern-Forschungslabore (LLF) für Lehramtsstudierende aufgebaut. In ihnen wird Unterrichten erprobt, aufgezeichnet und untersucht. Dabei arbeiten die Fächer Englisch, Geschichte und Physik mit den Bildungswissenschaften zusammen, um fachliche und fachdidaktische Perspektiven mit bildungswissenschaftlichen Zugängen zu verknüpfen. Weitere Kooperationen bestehen mit Schulen bzw. den Lehrkräften, deren Schülerinnen und Schüler an den Veranstaltungen in LLFs teilnehmen.

Bei der Unterrichtsgestaltung und -auswertung in LLFs besitzt die „kognitive Aktivierung“ einen besonderen Stellenwert. Herausfordernd ist, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernständen und individuellen Voraussetzungen angemessen zu fordern. Die richtige Balance zwischen Üben, Wiederholen, Festigen und der inspirierenden Entdeckung neuer Sachverhalte und Zusammenhänge ist eine Herausforderung im Lehrerberuf. Zu Recht gilt „kognitive Aktivierung“ als eine der Dimensionen guten Unterrichts.

In LLFs gestalten und analysieren Lehramtsstudierende Unterricht in ihren Fächern mit Blick auf fachliche Angemessenheit etc., aber auch darauf, ob und ggf. wie kognitive Aktivierung gelingt. Ihr Unterricht wird mit mehreren Kameras und aus verschiedenen Perspektiven aufgezeichnet und anschließend differenziert ausgewertet. Die Studierenden sollen so wichtige Handlungs- und Reflexionskompetenzen erwerben und sich zugleich mit Forschungsstrategien und -techniken in den Bildungswissenschaften und in ihrem Fach vertraut machen. Daneben werden in LLFs unterschiedliche fachbezogene Ansätze und Instrumente entwickelt: iBooks für das Fach Englisch, exkursionsdidaktische Konzepte für Geschichte und virtuelle Labore für den Physikunterricht.

Der gemeinsame Bezug auf die Unterrichtsarbeit sowie auf die Kooperation mit Schulen und Lehrkräften ist eine wichtige Voraussetzung für die Vernetzung von

Fächern, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften. Hinzu kommt der gemeinsame konzeptionelle Rahmen. Bisher ist deutlich geworden, dass „kognitive Aktivierung“ wichtige Aspekte guten Unterrichtens beinhaltet, aber in der Bandbreite der Fächer vor allem aus fachdidaktischer Perspektive nicht hinreichend ist. Daher wird zunehmend auf den weiterreichenden Ansatz des Pluriliteracies Model of Deeper Learning der sogenannten „Graz Group“ zurückgegriffen.

Aktivitäten im Projekt „*Dealing with Diversity*“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster

Das Projekt „Dealing with Diversity“ trägt der Breite der Lehrerbildung an der WWU durch eine breite Streuung disziplinärer Einzelprojekte Rechnung. Nahezu alle Fächer und Schulstufen sind in den entwickelten Lehrmodulen abgebildet. Ziele sind, Dozierende über die Disziplinen hinaus miteinander zu vernetzen. Auf dieser Grundlage soll eine Kommunikationsstruktur entwickelt werden, die in ein besser abgestimmtes Curriculum münden kann: Die Studierenden sollen – ausgehend von den Kernthemen „Heterogenität“ und „Praxisreflexion“ des münsterschen Projekts – wahrnehmen, dass Vernetzung und Kooperation zu einem kohärenteren Lehrangebot führt. Benannt werden einige Aktivitäten, die zu einer solchen Vernetzung beitragen:

- Jedem der Teilprojekte ist eine Koordinatorin oder ein Koordinator zugeordnet. Deren Aufgabe ist, im Binnengefüge der Teilprojekte einen Austausch zu inhaltlichen Fragen und zu Fragen der Evaluation der Lehrmodule zu sichern. Somit kennen die Beteiligten der Einzelprojekte aus den Disziplinen die inhaltlichen Schwerpunkte und die didaktischen Konzepte aus den anderen Fächern. Zudem erfolgt der Austausch zu fächerübergreifenden Standards zur Qualitätssicherung der Lehre.

- Die „Koordinationsgruppe“ hat mit Treffen eine Vernetzungsstruktur etabliert, in der ein Transfer über Lehr- und Evaluationskonzepte stattfindet. Auf dieser Ebene sind alle im Projekt entwickelten Lehrmodule aus allen beteiligten Fächern präsent. Die „Koordinationsgruppe“ erfasst teilprojektübergreifend Bedarfe für inhaltliche und methodische Workshops. So wurden Workshops zur Vertiefung der Heterogenitätsthematik (z. B. Flucht als Thema im Klassenzimmer oder Salutogenese) und eine methodenorientierte Spring-School angeboten.
- Ein explizit auf die disziplinübergreifende Verflechtung der Teilprojekte ausgerichtetes Format ist ein zweitägiger „Vernetzungsworkshop“. In ihm wurden zwei Lehrmodule aus den vier Teilprojekten vorgestellt und darüber intensiv diskutiert. Dieser Workshop war universitätsweit geöffnet. Ein Ertrag liegt in der Planung disziplinübergreifender Kooperationsprojekte, die gemeinsame Seminare von Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken umfassen.
- Ein weiteres aus diesem Vernetzungsworkshop resultierendes Vorhaben besteht darin, die entwickelten Lehrmodule in einer Matrix zu verorten. In ihr sind die zentralen Lehrziele der Angebote abgebildet. Diese Visualisierung soll Studierenden eine Orientierungshilfe geben, wie die einzelnen Module aufeinander zu beziehen sind.

Die genannten Beispiele illustrieren, dass strukturelle Angebote eine fächerübergreifende Vernetzung unterstützen können. Allerdings zeigt sich, dass solche Maßnahmen erst dann ihre Wirksamkeit entfalten können, wenn sie – Bottom-up – mit konkreten Inhalten gefüllt werden.

Aktivitäten des Saarbrücker Projekts „*SaLUt – Optimierung der saarländischen Lehrer/innenausbildung: Förderung des Umgangs mit Heterogenität und Individualisierung im Unterricht*“ des Verbundes der Universität des Saarlandes, der Hochschule für Musik Saar und der Hochschule der Bildenden Künste Saar

SaLUt verfolgt neben der Bündelung, Ausweitung und Systematisierung der Aktivitäten der saarländischen Lehrerbildung das Ziel der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten. Zu diesem Zweck haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften in Clustern zusammengeschlossen – MINT, Sprachen & Mehrsprachigkeit, ästhetische Bildung und Werteerziehung sowie Bildungswissenschaften. Es sind verschiedene Schulformen und alle an Lehrerbildung im Saarland beteiligten Hochschulen eingebunden. Diese Cluster agieren unter dem Dach des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL), das den strukturellen Rahmen für den Austausch gestaltet. Ein Lenkungskreis aus Sprecherinnen und Sprechern aller Cluster übernimmt koordinative Aufgaben und Absprachen zum Erreichen der Projektziele. Für den Austausch der Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter finden regelmäßige Treffen statt.

Inhaltlich verbunden sind alle durch den neu gegründeten Verbund der Lernwerkstätten (VdL). Der VdL bündelt und koordiniert die Aktivitäten der Lernwerkstätten. Sie verfolgen alle das Ziel, die Studierenden auf den Umgang mit Heterogenität und auf die Individualisierung von Lernprozessen vorzubereiten. Aus den Kooperationen sind fächerübergreifende Lehrveranstaltungen und gemeinsame Forschungsarbeiten entstanden. Außerdem wurden Aktivitäten initiiert, die dem Austausch und der Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften dienen:

- zwei Ringvorlesungen, die das Gesamtprojekt sowie die Arbeit der Cluster und des VdL vorstellten,
- weitere Veranstaltungen und neue Formate des VdL (z. B. die SaLUt Summer School für Schülerinnen und Schüler, die Sieben-Labore-Tour oder ein Stand beim Tag der offenen Tür der Universität des Saarlandes).

Aus den Projektstrukturen wird deutlich, dass die Vernetzung von Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften ein zentraler Aspekt von *SaLUt* ist, dessen Umsetzung durch verschiedene Maßnahmen gefördert wird. Wichtige Ergebnisse dieses interdisziplinären Austausches stellen die Weiterentwicklung des Curriculums mit Blick auf Heterogenität und Individualisierung sowie gemeinsame Forschungsarbeiten zum Thema dar.

Impressum

Herausgeber
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Frühe und allgemeine Bildung
11055 Berlin

Bestellungen
schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: www.bmbf.de
oder per
Tel.: 030 18 272 272 1
Fax: 030 18 10 272 272 1

Stand
November 2018

Text
DLR Projektträger mit fachlichen Zuarbeiten der Projekte der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurden die Literaturquellenangaben nicht in den Text aufgenommen. Das Literaturverzeichnis kann unter lehrerbildung@dlr.de angefordert werden.

Gestaltung
wbv Media, Bielefeld; Christiane Zay

Druck
Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co KG, Frankfurt

Bildnachweise
S. 4–5, 6, 7, 8, 10: Lars Fröhlich, Voerde
S. 58: Thorsten Futh, Berlin
S. 89: Jacob Schröter, Erfurt
Alle anderen: Alexandra Roth, Mülheim an der Ruhr

Diese Publikation wird als Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.